

### Schluß.

**A**m folgenden Tage kam auf Legrees Pflanzung ein junger Mann an, sprang vom Pferde und fragte nach dem Besitzer des Gutes.

In dem Angekommenen erkennen wir Bob Shelby. Er hatte es endlich herausbekommen, wo Onkel Tom weilte und sich sofort auf den Weg gemacht, den treuen Alten aufzusuchen und zurückzukaufen.

Legree empfing Shelby mit mürrischer Miene.

„Master Legree, Ihr habt seinerzeit in New Orleans einen Neger, namens Tom, gekauft. Derselbe war früher auf dem Gute meines Vaters und es ist mein Wunsch, ihn jetzt zurückzukaufen.“

Legree antwortete: „Ja, ich habe diesen widerspenstigen, unverschämten Kerl für teures Geld gekauft und nicht den geringsten Nutzen von ihm gehabt, im Gegenteil, er hat noch zwei meiner Sklavinnen, von denen jede fast tausend Dollar wert war, zur Flucht verholfen, und da er es mir nicht gestand, wohin sich die Flüchtlinge gewendet haben, so habe ich ihn so lange geprügelt, bis daß er kein Wort mehr zu sprechen vermochte. Ob er noch am Leben ist, weiß ich nicht.“

Bob erschrak heftig. „Wo ist er?“

„Drüben im Schuppen,“ ließ sich ein kleiner Junge, welcher neben dem Sprecher stand, vernehmen.

Bob eilte sofort zu dem Orte hin, wo der gute alte Tom weilte. Dort fand er den Gesuchten im Sterben liegend.

„O Gott, ist Jes möglich, armer Onkel Tom,“ rief Bob und kniete neben dem Alten nieder. Der Sterbende versuchte zu lächeln, als er die Worte hörte, ohne den Sprecher zu erkennen.